

MEDIENINFORMATION

Sonderausstellung der Bergiselstiftung im Kaiserjägermuseum widmet sich den Tiroler Standschützen

Im Zentrum der diesjährigen Sonderausstellung der Bergiselstiftung stehen der facettenreiche Erlebnisbericht und Schwarz-Weiß-Fotografien von Ludwig Fasser. Sie geben Einblick in die Geschehnisse an der Italienfront während des 1. Weltkriegs. Anhand der Dokumente lässt sich der Weg des Standschützenbataillons Schwaz von seiner Mobilisierung 1915 bis zum Kriegsende 1918 verfolgen. Die Schau ist vom 26. April bis 3. November unter dem Titel „schwarz-weiss² 1915 –1918. Tiroler Standschütze Ludwig Fasser“ im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum zu sehen.

INNSBRUCK. Nach der Renovierung und Wiedereröffnung des Kaiserjägermuseums im März 2011 zeigt die Bergiselstiftung jetzt bis 3. November 2013 ihre zweite Sonderausstellung. Im Mittelpunkt stehen die Tiroler Standschützen. Als bedeutende Quelle für deren Wirken während des 1. Weltkriegs haben Mag. Ing. Josef Ammann, Kustos des Kaiserjägermuseums, Bergiselstiftung, und Dietmar Kuhnert Text- und Bilddokumente von Ludwig Fasser aufgearbeitet. Fasser wurde 1893 in Schwaz geboren und gehörte ab 1915 der 1. Kompanie des Standschützenbataillons Schwaz an. Am Beispiel seines detailgenauen Erlebnisberichts zeichnet die Ausstellung den Weg einer Einzelperson durch den Krieg sowie die Einsatzorte und Leistungen des Standschützenbataillons Schwaz nach. Skizziert werden die Organisation der Standschützen, der Aufbau der Verteidigungslinie an dieser dritten Front und die Stellung der Standschützen im Landesverteidigungswesen. Die Konzeption und Gestaltung der Ausstellung erfolgte durch die Kuratoren Ammann und Kuhnert.

Ludwig Fassers beeindruckende Sammlung

Mit „42 Monate im Abwehrkampf gegen Italien – Kriegserlebnisse aus der Südfront 1915 – 1918“ betitelt Fasser seine Aufzeichnungen, die insgesamt 574 Seiten umfassen. Die einseitig mit blauer Schreibmaschinenschrift beschriebenen Blätter liegen in 6 Bänden, mit schwarzkaschiertem Halblederrücken ausgestattet, vor. Niedergeschrieben hat Fasser seine Erlebnisse gut zehn Jahre nach Ende des 1. Weltkriegs. Seine Fotosammlung besteht aus drei Alben mit 165 Schwarz-Weiss-Fotografien in zwei Formaten. Der Großteil der Bilder ist mit Untertiteln versehen, teilweise sind die Fotos datiert. Im Fotoalbum 3 befindet sich eine Postkarte eines gefallenen Italieners, die mehrere Einschusslöcher

aufweist. Fassers Sammlung beinhaltet des Weiteren sieben Flugblätter, die von italienischen Flugzeugen abgeworfen wurden.

Facettenreiches, kritisches Bild vom Leben an der Front

Fasser ist ein guter Beobachter. Mit seinem Erlebnisbericht entwirft er ein facettenreiches, keineswegs verherrlichendes, sondern durchaus kritisches Bild vom Leben an der Front im Trentino. Manchmal lustig, oftmals erstaunlich, zum Teil auch banal und abstoßend erzählt er vom tristen Alltag, aber auch von der Freude beim Heimaturlaub oder vom Jux mit den Kameraden. Seine Fotografien zeigen die Standschützen sowohl bei ihren Einsätzen gegen Italien als auch beim Sockenstopfen, in der Vorratskammer, beim Schachspielen oder Musizieren.

Für eine bessere Rezeption heute haben Ammann und Kuhnert Fassers chronologischen Bericht elektronisch erfasst, ihn in Kapitel unterteilt, mit Überschriften, Erläuterungen, Kommentaren und Zeitangaben versehen sowie seine Fotos dem Text zugeordnet. Die Aufzeichnungen werden somit auch für einen mit dem Kriegswesen nicht vertrauten Menschen verständlich.

Eckdaten zu Ludwig Fasser

In seinem Bericht verdeutlicht Fasser gleich zu Beginn, dass es für ihn eine große Schmach und Schande war, dass er bei der Musterung für untauglich erklärt wurde. Der Sohn eines Reichsbahn-Angestellten und einer Lebensmittel-Geschäftsführerin fühlte sich während der Mobilisierungstage des Jahres 1914 als „Staatskrüppel“, als „halbwertiger Staatsbürger“. Mit 22 Jahren schloss er sich der 1. Kompanie des Standschützenbatallions Schwaz an. Vom Mai 1915 bis Herbst 1918 war er an der Italienfront. Er verteidigte das Trentino im Festungskrieg auf den Hochflächen von Lavarone und Folgaria sowie im Stellungskrieg im Etschtal. 1916 war er einige Monate bei einer Arbeiterabteilung russischer Kriegsgefangener als Rechnungsunteroffizier tätig. Die letzten Kriegswochen war er im Ultental im Einsatz. Nach dem Krieg arbeitete sich Fasser bei der Tyrolia in Schwaz zum Druckereileiter hoch. In den 1930er Jahren wurde er als Heimwehroffizier Stadthauptmann von Schwaz. 1938, nach dem Anschluss an das deutsche Reich, wurde Fasser entlassen und für einige Tage inhaftiert. Bis zu seinem Tod an Herzinfarkt 1943 war er als Büroangestellter und Buchhalter tätig.

Tiroler Standschützen

Vor dem 1. Weltkrieg bezeichnete man alle in den örtlichen Schießständen eingeschriebenen Mitglieder als Standschützen. In Tirol hatte der Schießsport eine große Tradition, fast jedes Dorf hatte seinen eigenen Scheibenstand. Der Schießsport wurde mit dem Scheibenstutzen oder mit dem Armeegewehr gepflegt. Die Regierung unterstützte die Schießstände finanziell und durch das Beistellen verbilligter Munition. Mitglied konnte jeder werden, der das sechzehnte Lebensjahr erreicht hatte. Die Jungschützen wurden besonders gefördert. Wenn Militär-Gediente regelmäßig den Schießstand besuchten, entfiel deren obligatorische Waffenübung.

Mit dem neuen Landesverteidigungsgesetz für Tirol, das mit Mai 1913 in Kraft trat, wurden die Standschützen Teil einer landsturmpflichtigen Körperschaft. In der Folge waren sie auch außerhalb der gesetzlich normierten Altersgrenzen für den Landsturm dienstpflchtig.

Mit Eintritt Italiens in den 1. Weltkrieg wurden die kaiserlich-königlichen Standschützen an die Grenze Tirols dirigiert. Sie waren das letzte Aufgebot des Landes. Es umfasste für die Aufstellung und den Ausmarsch der Tiroler Landsturmregimenter nicht eingezogene zu junge, zu alte und untaugliche Männer. Über 24.000 Männer formierten sich zu 51 Bataillonen, davon sechs in Vorarlberg, und zwölf selbständigen Kompanien. Die Offiziere wurden aus dem Mitgliederstand heraus gewählt. Es waren dies meist Leute, die die Stelle des Ober- oder Unterschützenmeisters, aber auch die eines Schützenrates bekleideten. Dieses letzte Aufgebot von Alttirol und Vorarlberg schützte vom Mai 1915 bis zum Eintreffen aktiver Truppen große Teile der Landesgrenze. Die Standschützen waren bis zum Kriegsende 1918 im Einsatz.

Standschützenbataillon Schwaz im 1. Weltkrieg

Das Standschützenbaon Schwaz bestand aus nur zwei Kompanien. Zumeist setzte sich ein Bataillon aus vier Kompanien zusammen. Mit der Zahl von 51 Standschützen-Bataillonen wollte man beim Feind eine höhere Widerstandskraft entlang der Grenze vortäuschen. Die Ausrüstung der Schwazer entsprach ebenso nicht dem üblichen Standard.

Baonskommandant war bis Ende 1915 Bezirkshauptmann Stsch.-Major Dr. Fritz (Friedrich) Zaubzer. Auf ihn folgte Adjutant Stsch.-Leutnant Johann (Hans) Penz. Zu Beginn hatte das Schwazer Baon eine Stärke von 320 Mann, davon fünfzehn Offiziere. Im Dezember 1915 hatte sich die Formation auf 173 Mann verkleinert, davon acht Offiziere.

Die Kompanie Schwaz umfasste die Standschützen der Gemeinden Schwaz, Vomp, Stans, Gallzein, Weer und Weerberg. Kommandant war zunächst Stsch.-Hauptmann Pirmin Steinlechner. Von Jänner bis Oktober 1916 hatte Ing. Stsch.-Leutnant Anton Zipper das Kommando inne. Die Männer der Gemeinden Jenbach, Buch, Eben, Achental und Wiesing wurden in der Kompanie Jenbach unter dem Kommandanten Stsch.-Hauptmann Alois Prantl zusammengefasst.

1916 wurde das Standschützenbaon Schwaz in eine Kompanie umgewandelt. Im Frühsommer 1918 wurde die Kompanie mit der Standschützenkompanie Zillertal vereinigt. Die 3. Kompanie Schwaz-Zillertal bestand aus vier Zügen unter Stsch.-Olt. Dr. Wilhelm Komarek.

Das Kaiserjägermuseum

Das Regimentsmuseum der Tiroler Kaiserjäger wurde 1880 im alten für museale Zwecke adaptierten Schützenhaus der Kaiserjäger am Bergisel eröffnet. Im Laufe seiner Geschichte erfuhr das Museum mehrere Erweiterungen und Renovierungen. Seit 2011 ist es unterirdisch mit dem TIROL PANORAMA verbunden.

Das Kaiserjägermuseum zeigt reichhaltige Sammlungen von Bildern, Fahnen, Waffen, Uniformen, Karten und Auszeichnungen aus der Geschichte der Tiroler Kaiserjägerregimenter, insbesondere des Ersten Weltkriegs. Die Andreas-Hofer-Galerie erinnert u. a. mit Gemälden und Sammlerstücken an die Zeit der Freiheitskämpfe 1809. Teile der Tiroler Ehrenbücher mit den Namen vieler gefallener Tiroler der Jahre 1796 bis 1945 werden in der Landesgedächtniskapelle aufbewahrt. Der Alt-Kaiserjägerclub gestaltet in Zusammenarbeit mit der Bergiselstiftung seit 1998 jährlich eine Sonderausstellung, bei denen Materialien aus dem Kaiserjägerarchiv und Privatsammlungen für die BesucherInnen aufbereitet werden.

Als „Museum im Museum“ zeigt das Kaiserjägermuseum ein Regimentsmuseum im Stil des Übergangs zum 20. Jahrhundert. Thematisiert werden das Regimentsleben, die Regimentsgeschichte sowie herausragende Persönlichkeiten der Kaiserjäger. Im abschließenden „Europaraum“ kann das gegenwärtige Europa interaktiv erlebt werden.

SCHWARZ-WEISS² 1915 – 1918

TIROLER STANDSCHÜTZE LUDWIG FASSER

26. April – 3. November 2013

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum

Bergisel 1-2, 6020 Innsbruck

Mi – Mo 9 – 17 Uhr (letzter Einlass 16.30 Uhr)

T +43 512 / 59489-611

www.tiroler-landesmuseen.at

RAHMENPROGRAMM

KURATORENFÜHRUNG AN SONNTAGEN UM 15 UHR

28.4. und 3.11.2013

FÜHRUNG AN SONNTAGEN UM 15 UHR

5.5., 16.6., 15.9. und 13.10.2013

LANGE NACHT DER MUSEEN

Sa 5.10.2013, 18 – 1 Uhr: Spezialprogramm

TAG DER OFFENEN TÜR

Sa 26.10.2013, 9 – 17 Uhr: Spezialprogramm bei freiem Eintritt

Führungsbeitrag: € 2. Für diese Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

EINTRITTSPREISE

Hausticket für DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum: € 7, erm. € 4, Familienkarte € 14

Kombiticket für alle Tiroler Landesmuseen: € 10, erm. € 6, Familienkarte € 20

Bergisel-Kombiticket für DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum und Bergiselschanze: € 11, Familienkarte € 22

Ermäßigung für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren, StudentInnen, Gruppen, JUFF-Familienpass InhaberInnen und Ö1-Club Mitglieder

Freier Eintritt für Kinder unter 6 Jahren, Schulklassen und Museumsvereinsmitglieder